

KLEINRÄUMIGE DATEN

Ausgewählte Fragestellungen

23. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft

20. und 21. November 2014 in Wiesbaden

EU-Perspektiven bei kleinräumigen Daten

Dr. Gunter Schäfer

geb. 1953; Ausbildung: 1973-1978: Technische Hochschule Karlsruhe: Abschluss Diplom-Wirtschaftsingenieur. 1978-1980: London School of Economics: Economic Sociology: Abschluss Master of Science. 1981-1986: Universität Köln: Promotion in Wirtschaftswissenschaft. Beruflicher Werdegang: 1981-1987: Betriebswirtschaftliches Institut an der Universität Köln. 1987-1999: Europäische Kommission, Generaldirektorat Informatik. Seit 1999 Eurostat (seit 2002 als Referatsleiter): 1999-2003: Kurzfristige Unternehmensstatistik; 2003-2009: Verbreitung; seit 2009: Regionalstatistik und geographische Informationssysteme.

Kohäsionspolitik ist eine im Laufe der Zeit gewachsene Aufgabe der Europäischen Union. Mit dem Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon wurde der territoriale Zusammenhalt 2009 von einem impliziten Politikziel, neben dem wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt, zu einem ausdrücklichen Politikziel erhoben.

Dies drückt sich nicht nur in der steigenden Anzahl von europäischen Initiativen aus, sondern auch in den gestiegenen Mitteln für diesen Aufgabenbereich. Gerade die Finanzplanung 2014 bis 2020 hat die Bedeutung der Kohäsionspolitik wiederum bestätigt.

Ein wichtiges Element in der Auswahl und Gestaltung von Projekten der Regionalförderung ist das Erzielen konkreter Ergebnisse. Die Europäische Kommission hat Programme der Vergangenheit intensiv auf Schwachstellen analysiert und ein Konzept zur verbesserten Planung und Durchführung von Projekten entworfen. Kernpunkte der sorgfältigen Planung sind detaillierte Analysen der Situation der einzelnen Mitgliedstaaten und, darauf aufbauend, individuelle Partnerschaftvereinbarungen mit den Mitgliedstaaten. Hierauf werden Konzepte aufgebaut, die sich an der spezifischen Situation von Regionen oder Großregionen orientieren.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit bei der Analyse und Planung steht das Konzept der faktengestützten Politikgestaltung. Dies bedeutet, dass die Sachlage einer Region und die durch ein Projekt zu verbessernde Situation intensiv analysiert und soweit verstanden werden, dass die geplanten Projekte wirklich zielgenau entworfen und durchgeführt werden können.

Statistik und räumliche Analysen kommen hierbei ins Spiel. Sie sind in vielen, wenn auch nicht in allen Fällen, die wesentlichen Informationen und Werkzeuge, um die existierende Situation und Problematik umfassend und detailliert zu verstehen.

In den letzten Jahren hat sich das Repertoire der verfügbaren Statistiken schrittweise verbessert und erweitert. Neben dem Hauptkriterium des Pro-Kopf-Inlandsproduktes in Kaufkraftstandard, mit dem NUTS 2 Regionen Förderungsklassen zugeordnet werden, gibt es mittlerweile weitere statistische Indikatoren. Ein Teil dieser Indikatoren ist sogar auf NUTS 3 Ebene verfügbar.

Neben dem eher traditionellen Ansatz der Statistik bezogen auf die NUTS Regionen versucht man zunehmend existierende Statistiken für kleinräumige Analysen besser zu nutzen. Besonders erfolgreich war hierbei die Einteilung von Regionen nach funktionalen Gesichtspunkten. Die Unterscheidung in städtische, ländliche und gemischte Regionen wurde in europaweite Erhebungen, wie die Arbeitskräfteerhebung, einbezogen. Auf dieser Basis lassen sich Aussagen über spezielle Bedingungen, etwa in ländlichen Räumen, treffen auch wenn die Stichprobengrößen für einzelne Regionen zu klein sind.

Gerade die Geokodierung von Erhebungen kann die Analysemöglichkeiten in der Zukunft signifikant verbessern. Möglicherweise lassen sich so verschiedene Erhebungen inhaltlich verknüpfen, ohne die Stichproben oder den sonstigen Aufwand wesentlich zu erhöhen.

Weitere Hilfsmittel für die räumliche Analyse sind in den letzten Jahren hinzugekommen. Eurostat arbeitet etwa mit den Mitgliedsländern an einer einheitlichen Methodik für ein rasterbasiertes Bevölkerungsgitter. Weiterhin stehen geographische Daten von dritter Seite zur Verfügung, etwa Straßenkarten mit Geschwindigkeitsprofilen. Dies kann z.B. dazu verwendet werden, den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen oder Infrastruktur näher zu analysieren.

In dem Beitrag werden neben einigen grundsätzlichen Entwicklungen einige Beispiele aufgezeigt, in denen räumliche Analysen im Rahmen des 6ten Kohäsionsberichtes der Europäischen Kommission durchgeführt wurden. Ein weiteres Beispiel, das intensiver vorgestellt wird, betrifft den Zugang zu regionalen Flughäfen.